

Reich verschmelzen zu können. Ob die neue russische Beamtengeneration, die nach Riga, Reval oder Mitau kam, dieses mentale und politische Konzept durchzusetzen bereit war, muss der zukünftigen Forschung vorbehalten bleiben.

Das große Verdienst des vorliegenden Bandes ist es, die Diskussionen zur „Russifizierung“ – vielleicht sollte man besser von „kultureller und/oder administrativer Zentralisierung“ sprechen – auf eine neue theoretische Stufe gehoben zu haben. Gerade die Weigerung, diese entscheidende Phase in der Geschichte der Ostseeprovinzen nur unter dem Gesichtspunkt von Opfer- und Täterschaft zu sehen, der Versuch, die bisher allzu oft verbreitete Schwarzweißmalerei aufzuheben und den Blick auf positive wie negative Ergebnisse einer letztendlich erfolglosen Machtpolitik der Metropole zu richten, hat der historischen Forschung neue Horizonte eröffnet, die den Blick auch auf Bevölkerungsgruppen ausweiten, die bislang nur randständiges Interesse erweckten. Eine stärkere Fokussierung der russischen Sichtweisen auf die Westgebiete des Reiches sowie der Handlungsstränge von Russen in den „deutschen Ostseeprovinzen“ muss die logische Konsequenz dieses Neuansatzes sein. Und dies kann nur weiterhelfen, die Geschichte der Region multiperspektivisch zu begreifen und zu interpretieren.

KONRAD MAIER

REIGO ROSENTHAL, MARKO TAMMING: *Sõda pärast rahu. Eesti eriteenistuste vastasseis Nõukogude luure ja põrandaaluste kommunistidega 1920–1924* [Der Krieg nach dem Frieden. Die Konfrontation zwischen den Geheimdiensten Estlands und dem sowjetischen Abwehrdienst sowie den illegalen Kommunisten in den Jahren 1920–1924]. Verlag SE&JS. Tallinn 2010. 864 S. ISBN 9789949902729.

Das hier anzuzeigende Buch behandelt den Kampf zwischen den Geheimdiensten der Republik Estland und denjenigen der Sowjetunion, über den kaum etwas bekannt ist. Dieser Kampf wurde ausgetragen im Laufe von vier Jahren, nachdem Anfang 1920 der Friedensvertrag von Tartu abgeschlossen worden war, mit dem der estnische Freiheitskrieg endete. Auf estnischer Seite war bei dieser Konfrontation der wichtigste Akteur die *Kaitsepolitsei* (Schutzpolizei), die im Mai 1920 gegründet worden war und im Buch einer sorgfältigen Betrachtung unterzogen wird. Daneben wird eingegangen auf die Tätigkeit des militärischen Geheimdienstes, des Abwehrdienstes sowie der Spionageabwehr, die von der Informationsabteilung des

Außenministeriums wahrgenommen wurde. Die sowjetische Seite setzte zur Spionage und Sabotage gegen Estland in erster Linie Kommunisten estnischer Herkunft ein, womit sowohl der militärische Geheimdienst als auch der Abwehrdienst der *Eesti Töörabva Kommune* (Estnische Arbeiterkommune) und die ČK befasst waren.

Bislang wurde dieses Thema nur flüchtig in Studien zur Geschichte der Kommunistischen Partei behandelt, die aus der Zeit des Kalten Krieges stammen. Diese Arbeiten sind aufgrund ihrer ausgeprägten ideologischen Ausrichtung und quellenkritischen Mängel nicht geeignet, Anspruch auf Wissenschaftlichkeit zu erheben. Das hier anzuzeigende Buch legt nicht nur eine Fülle von neuen Fakten vor, sondern widerlegt auch mehrere Mythen, die bis heute verbreitet sind, darunter etwa die Auffassung, dass die Geschichte des Abwehrdienstes aufgrund der Knappheit der Quellen nicht akademisch erforscht werden könne.

Die Studie basiert auf Archivmaterialien: Dokumente der *Kaitsepolitsei*, die sich in großem Umfang erhalten haben, doch bislang faktisch nicht herangezogen worden sind; Materialien des sowjetischen militärischen Geheimdienstes, die überraschenderweise im Estnischen Staatsarchiv aufbewahrt werden, was bis zur Veröffentlichung des anzuzeigenden Bandes unbekannt war; estnische Gerichtsakten über Straftaten auf den Gebieten der Spionage und Sabotage sowie die Vernehmungsprotokolle der ehemaligen Mitarbeiter der Spionageabwehr, die 1940/41 von den sowjetischen Sicherheitsorganen verhaftet wurden.

Das Buch besteht aus zwei Teilen und insgesamt zehn Kapiteln. Der erste Teil über den militärischen Geheimdienst der UdSSR wurde von Marko Tamming verfasst. Der zweite, aus der Feder von Reigo Rosenthal stammende Teil beschäftigt sich detailliert mit Organisation und Tätigkeit der *Kaitsepolitsei*. Da beide Teile des Buches eng miteinander verbunden sind, ist ihre gemeinsame Publikation durchaus gerechtfertigt. Zugleich unterscheidet sich deren Umfang beinahe um das Sechsfache, weshalb Rosenthals acht Kapitel die zwei von Tamming verfassten doch zu marginalisieren drohen.

In der Einleitung zum ersten Teil werden die wichtigsten Begriffe des Abwehrdienstes erläutert, womit auch zur Entmythologisierung des behandelten Themas beigetragen wird. Wer sich für die Geschichte des Abwehrdienstes interessiert, findet wichtige Informationen auch in der Betrachtung der Entwicklung der russischsprachigen Terminologie sowie in den Abschnitten zum Quellen- und Forschungsstand. Die auf der Grundlage der Literatur gegebene Übersicht über die frühe Entwicklung der russischen Geheimdienste und deren Ideologie ist so ausgewogen und sorgfältig, wie es in estnischer Sprache bislang noch nicht geschehen ist.

Die Historiografie hat sich mit den im Folgenden betrachteten Fragen der gegen Estland gerichteten Tätigkeit der diversen sowjetischen Dienste noch nicht beschäftigt. Während die Aktivität des militärischen Geheimdienstes

nicht überrascht, gab es bislang höchstens einen Verdacht bezüglich der Spionagetätigkeit der Arbeiterkommune. Dass estnische Bolschewiki für die Zwecke des sowjetischen Abwehrrdienstes eingesetzt wurden, ist zwar nicht neu, doch kann dies nun auch dokumentarisch bewiesen werden.

Wenn auch die Kapitelüberschriften nur den militärischen Geheimdienst erwähnen, geht der erste Teil auch auf die Auslandsabteilung der ČK ein. Es ist nachvollziehbar, dass sich der Autor auf Grundlage seiner Dokumente vor allem mit dem militärischen Geheimdienst beschäftigt hat; eine eingehende Behandlung der Auslandsabteilung der ČK ist ohne die in Russland publizierte Literatur und die dortigen Quellen kaum möglich.

Rosenthal gibt zunächst eine ausführliche Übersicht über die Probleme, die bei der Gründung der *Kaitsepolitsei* bewältigt werden mussten, bevor er ihre organisatorische Entwicklung betrachtet. Er schildert die Arbeitsmethoden der *Kaitsepolitsei* sowie die Mittel, über die sie verfügte. Dabei bleibt der Autor nicht bei der Beschreibung der Organisationsstruktur und der Subordinationsverhältnisse, sondern deckt Intrigen sowohl innerhalb der *Kaitsepolitsei* wie auch zwischen ihr und der politischen Führung auf. In den letzten zwei Kapiteln behandelt er auf der Grundlage konkreter Fälle und Ermittlungen das Vorgehen der *Kaitsepolitsei* gegen Spione und Kommunisten. Die größte Leistung der *Kaitsepolitsei*, deren wirtschaftliche Ressourcen begrenzt waren und deren Mitarbeiter über faktisch keine Arbeitserfahrung verfügten, sieht er in der 1922 erfolgten Verhaftung von Viktor Kingissepp, der Führungsfigur der estnischen Kommunisten, der zur Sabotage nach Estland entsandt worden war. Die im Buch behandelte Zeitspanne endet etwas willkürlich mit dem Kommunistenputsch vom 1. Dezember 1924 in Tallinn. Dabei wird weder auf die Tätigkeit der *Kaitsepolitsei* bei der Ergreifung der Putschisten noch auf die staatlichen Maßnahmen eingegangen, mit deren Hilfe die Lage bis Anfang 1925 unter Kontrolle gebracht werden konnte.

Die Lesbarkeit von Rosenthals Kapitel wird dadurch erschwert, dass die Schilderung wichtiger und weniger wichtiger Fälle in derselben Detailfülle zuweilen ermüdet. Zugleich ermöglicht es diese Sorgfalt, das Buch als eine Art Handbuch zu benutzen. Ein sorgfältig zusammengestelltes Register und die informativen Anhänge machen das Buch nutzerfreundlich. Leider entbehrt es einer fremdsprachigen Zusammenfassung.

Anderswo publizierte Bücher zur Geschichte der Abwehrrdienste werden durch Rosenthals und Tammings Akribie und Sorgfalt in den Schatten gestellt. Voraussetzung dafür ist die handwerkliche Fertigkeit der Autoren insbesondere im Hinblick auf die Erschließung des Archivmaterials, dessen sorgfältige Analyse und quellenkritische Betrachtung. Einzigartigkeit verleiht ihrer Studie die Verfügbarkeit von Materialien von beiden Seiten der Konfrontation. Dies ist in diesem Genre tatsächlich nur selten der Fall.

IVO JUURVEE